

In Schwabheim fiel beim Garbenabladen der 48-jährige verheiratete Bauer Dettinger durch das Garbenloch und war alsbald eine Leiche. Auf dieselbe Weise verunglückte der verheiratete Maurer Kramer und erlitt dabei schwere Verletzungen.

In Klingen starb ein 44-jähr. Knabe an Bluterkrankung. Er war beim Vorfußgehen in einen Dorn getreten. Die anfänglich nicht weiter beachtete, ganz unbedeutende Verletzung führte seinen Tod herbei.

Zu Hundsbach (Gaildorf) brannte am Dienstag ein Wohnhaus und eine Scheuer nieder.

Köln, 20. Aug. Die Kaiserin von Oesterreich traf heute Nacht 1 Uhr hier auf dem Güterbahnhofe mittelst Sonderzuges ein und verweilte kurze Zeit daselbst. Stationsvorsteher Laus überreichte der hohen Frau im Auftrage des Kaisers Wilhelm eine kostbare feine Blumenkrone, bestehend in einem mächtigen Korbe duftender Rosen, ein herrliches Zeugnis der Bindelkunst. Die hohe Frau zeigte sich über diese Aufmerksamkeit hoch erfreut.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung betreffend die Rechtsverhältnisse im südwestafrikanischen Schutzgebiete, wodurch Gerichtsbehörden zweier Instanzen eingesetzt, das Verfahren in Zivil- und Strafsachen bestimmt, die Regelung des Kostenwesens der Verordnungen des Reichsanzeigers vorbehalten und das Inkrafttreten auf 1. Oktober 1890 festgesetzt wird.

Metz, 19. August. Einer Deputation des in Metz neugegründeten Warerhauses für Offiziere und Beamte verweigerte der Kaiser eine Audienz. Kaiserstaaten, 20. August. Bei der Reichstags-Eröffnung ergab sich als Resultat die Wahl zwischen Brunt (nat.-lib.) und Groye (Demokrat). Zur absoluten Majorität fehlten Brunt 9 Stimmen.

Schweiz. Bern, 20. August. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde das Tourbillon im Kanton Waadt von einem furchtbaren Sturmwind heimgesucht. In Brassus sind an etwa 50 Häusern die Dächer abgeweht und die oberen Stockwerke zerstört, in Le Sentier sind über 100 Häuser beschädigt, einzelne sogar gänzlich zerstört; die Waldungen sind auf eine Strecke von 20 Kilometern hin und in einer Breite von 200 Metern wie hinweggefegt; hunderte von Tieren sind getötet; die telegraphische Verbindung ist unterbrochen.

Frankreich. Paris, 20. Aug. Ein großer Teil des nordwestlichen Frankreichs wurde am Montag Abend durch einen furchtbaren Cyclon heimgesucht, von dem namentlich die Stadt Dreux schwer betroffen ist. In derselben sind etwa 500 Häuser stark beschädigt und 20 vollständig zerstört. Verschiedene Personen wurden verunndet, einige getötet. — Eine andere Nachricht lautet: Aus den West- und Nord-Departements wird das Auftreten eines Cyclons gemeldet. In der vorigen

braver Leute zu schließen, da sollte der Goldbauer aus der berühmten Truhe einen so großen Vorstoß hervor, daß der neue Hausstand einen Acker und Geräte besorgen konnte.

Was für die Herren in großen Städten Klubs, Kaffeehaus, das war im Orte das Gemeindegewerkschaftshaus. Auch der Goldbauer pflegte zuweilen dort ein Glas Wein zu trinken, der Hauptangelegenheitspunkt für ihn war der Doktor, sein intimster Freund aus der ersten Studienzeit.

Der Doktor war gleich dem Goldbauer zum alten Manne geworden, aber einsam und unverheiratet geblieben. Ein Fräulein aus der großen Stadt konnte er hier nicht einbürgern, zu einer Verbindung mit einem Bauernmädchen sich nicht entschließen, doch an einem ruhigen Plage im Familienkreise für seine wenigen freien Stunden mangelte es dem guten Arzte nie, dafür hatten die Sorgfalt, die Liebe, die er seit Jahrzehnten an Kranken und Leidenden bewies, reichlich gesorgt.

Ein Bittgesuch. Als der Goldbauer eines Abends in die raucherfüllte Werkstatt trat, kam ihm der Doktor rasch entgegen, zog ihn an der Hand abseits in eine Ecke und sagte resolut:

„Hans, heut' hab' ich ein großes Anliegen an dich.“ Der Goldbauer nickte zustimmend; es war seinem Stolz ganz angenehm, wenn andere an ihn ein Bittgesuch stellten. Der Doktor fuhr fort:

„Weißt Hans, nicht ein jeder wird mit einem Silberlöffel im Munde geboren, ich zum Beispiel war als Student ein recht armer Schüler, hatte nichts zu beißen, nichts zu brechen. Ins Kollegium ging ich mit durchlöcherter Stiefeln, hörte ich einen Patienten über Appetitlosigkeit klagen, beneidete ich ihn von Herzen.“

Als der Hunger am größten, fuhr der Doktor in seiner Erzählung fort, „mein Zimmer am höchsten, nämlich am Dachboden war, sagte mir die Hausbesorgerin eines Morgens, der Regierungsrat, welcher den ganzen ersten Stock bewohnte, wollte mich sprechen. Vorseiden klopfte ich dort an, der Wit, die Klingel zu ziehen, seufzte mir. Der Herr empfing mich sehr freundlich, sagte, er habe von meinem Fleiße gehört, bei ihm gebe es eine Menge Schreibereien, ich könne für einige Stunden täglich Beschäftigung finden, und dafür die Mittagstafel nebst einem kleinen Gehalte bekommen. Jetzt war die schlimmste Not vorüber. Dann meinem

gütigen Beschützer konnte ich mit freiem Sinne meine Studien vollenden. Dann kam ich durch meine Vermittlung hierher, wo ich mein sicheres Auskommen finde. Bei den Leuten in der Stadt hat sich das Blatt gewendet. Der Regierungsrat betratete in seinen alten Tagen ein blutjunges Fräulein und sein sehr bedeutendes Einkommen genigte nicht für den großen Aufwand der luxuriösen Haushaltung. Vor ungefähr einem Jahre ist er plötzlich gestorben, die Hinterlassenschaft bestand aus Schulden. Ich habe die Familie seither nach Kräften unterstützt und häufig besucht, die Witwe wohnt mit ihrer Tochter in einem engen, dumpfen Zimmer, sie ist krank und niedergedrückt. Die arme Frau trägt den Stein des Todes in sich, und ich bin überzeugt, daß einzig ein Handaufhalt ihr Leben noch ein wenig zu verlängern im Stande ist. Ich kann ihr diesen leider nicht bieten, mein Häuschen ist klein, voll Tabakqualm, Tag und Nacht geht die Klingel, meine alte Köchin, eine wahre Kantiipe, duldet kaum mich selbst in der Wirtschaft. Da hab' ich beschloffen, Hans, dich zu fragen, ob du auf deinem Hof keinen Winkel hast, wo die Frauenzimmer bis zum Herbst reine Luft einatmen könnten.“

Der Goldbauer richtete sich stolz auf. „Von „haben“ ist bei mir gar keine Frage, Studien gibt's genug, aber du weißt, Doktor, daß ich die Stadtleute nicht lieb', erst lehren sie den Bauer jedes Glas Milch zum hübschen Geld verkaufen, dann schimpfen sie übers halbjährige Landvolk. Zu deiner Rätin kommt gewiß eine Menge Besuch.“

„Man merkt's Hans, daß du noch nie arm gewesen bist, sonst müdest du nicht glauben, daß man heruntergekommene Leute mit Besuchen plagt. Jetzt aber sag' mir frei, sperrt der Goldbauer zwei armen Frauen das Thor zu oder auf?“

„Nur nicht gleich so hüblig, Doktor, sie sollen meinewegen das Häufel hinten im Garten haben, Zuchenten und Vögel, Milch, Eier, Butter & Käse, all's auf deine Füßsprach.“

Freudig bewegt über die Zusage rief der Doktor: „Hans, das verzeih' ich dir nie.“ „Hat nicht gut, wir müssen ja den Leuten das Essen wieder zahlen, was sie dazumal dem armen Studenten gegeben haben, der da groß keinen solchen Schmerzbauch gehabt wie heut.“

Nacht hat sich ein heftiger Sturm über Dänkirchen, Cherbourg und Lille erhoben; in weniger als fünf Minuten wurden 3000 Bäume gerschnitten und entwurzelt; die Dächer vieler Häuser wurden aufgedeckt, in zahlreichen Baulstellen wurden Risse verursacht.

Berlin, 19. Aug. Unsere Gegend ist von einem schweren Mißgeschick betroffen worden. Ein furchtbares Unwetter hat gestern Abend einen Teil der Dordogne verwüstet. In einem Umkreise von 1500 Quadratkilometern ist die gesamte Ernte vernichtet worden.

Rußland. Kaiser Wilhelm nahm täglich an den russischen Manövern teil und blieb bis Donnerstag Abend in Narwa, die zwei folgenden Nächte wird er in Gomontowo zubringen und am 23. in Peterhof eintreffen. Am Samstag Abend wird sich der Kaiser in Kronstadt einschiffen. — Dem Hof-Dejeuner am 18. wohnten der russische und deutsche Reichskanzler samt den Vorgesetzten bei.

Narwa, 19. August. Bei dem gestrigen Besuch des Rathauses überreichte der Bürgermeister Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm ein Album mit Ansichten von Narwa und ein im Jahre 1649 gedruckte Bibel. Die Kaufmannsliste überreichte Sr. Majestät eine prächtig gebundene Beschreibung Narwas in deutscher Sprache.

Aus Nishny Nowgorod wird gemeldet: Umweit der Stadt geriet nach der Passagierdampfer „Gregor“, welcher 102 Personen, größtenteils Kaufleute, an Bord hatte, in Brand und wurde total vernichtet. Die schlaftrunkenen Reisenden sprangen erschreckt ins Wasser, wobei ein großer Teil von ihnen ertrank. Der Verlust an wertvollen Waren ist groß. Die ganze Post ist mit verbrannt.

Aus Wasmes wird telegraphiert, daß fünftausend Kohlenarbeiter streiken.

Belgien. Vallanksaaten. Belgrad, 21. August. In Topola wurde der aus 40 Mitgliedern bestehende fortschrittliche Wahlausschuß bei einem Festeften vergiftet, aber durch rasch herbeigeholte ärztliche Hilfe gerettet. Nach den Ausgängen der Ärzte liegen Symptome von Arsenvergiftung vor.

Nordamerika. Washington, 21. Aug. Die Regierung macht bekannt, daß Guatemala und San Salvador die Vermittlung der Vereinigten Staaten anmahnen. — Gegenwärtig werden große Silbermengen nach Brasilien geschickt, wo monatlich etwa 400000 Unzen geprägt werden.

New-York, 20. Aug. Ein Wirbelsturm zerstörte in Wilkesbarre (Pennsylvania) gegen 100 Häuser, gegen 40 Personen sollen getötet und 100 verlegt sein. Das Dorf Sumnerville ist vollständig zerstört, mehrere andere Dörfer sind beschädigt. Der Schaden wird auf mindestens 1 Mill. Dollar geschätzt.

Frankfurter Goldkurs vom 21. Aug. Markt Pf. 20 Frankenstücke 16 18—21

Fruchtpreise. Badnang den 19. August 1890. Weizen 7 M. 97 Pf. 6 M. 90 Pf. Haber 6 M. 30 Pf. 5 M. 89 Pf. 5 M. 50 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang (mit Fittalien.) am Sonntag den 24. August Vormittags Predigt: Herr Dehn Kalkreuter. Nachmittags Predigt: Herr Deller Leib. Fittalgottdienst in Steinbach: Herr Stadtvicar Junhof.

Gesörben. Steinbrunn, Oberförster, Reichenbach, M. Freudenstadt, Hahn, S. Stuttgart. Deighton, Sarah, Gammstadt, Kehler, Auguste, Stuttgart-Ludwigsburg. Barth, Fr. Unterlüschheim.

Siehe Unterhaltungsblatt & Jugendfreund Nr. 34.

gütigen Beschützer konnte ich mit freiem Sinne meine Studien vollenden. Dann kam ich durch meine Vermittlung hierher, wo ich mein sicheres Auskommen finde. Bei den Leuten in der Stadt hat sich das Blatt gewendet. Der Regierungsrat betratete in seinen alten Tagen ein blutjunges Fräulein und sein sehr bedeutendes Einkommen genigte nicht für den großen Aufwand der luxuriösen Haushaltung. Vor ungefähr einem Jahre ist er plötzlich gestorben, die Hinterlassenschaft bestand aus Schulden. Ich habe die Familie seither nach Kräften unterstützt und häufig besucht, die Witwe wohnt mit ihrer Tochter in einem engen, dumpfen Zimmer, sie ist krank und niedergedrückt. Die arme Frau trägt den Stein des Todes in sich, und ich bin überzeugt, daß einzig ein Handaufhalt ihr Leben noch ein wenig zu verlängern im Stande ist. Ich kann ihr diesen leider nicht bieten, mein Häuschen ist klein, voll Tabakqualm, Tag und Nacht geht die Klingel, meine alte Köchin, eine wahre Kantiipe, duldet kaum mich selbst in der Wirtschaft. Da hab' ich beschloffen, Hans, dich zu fragen, ob du auf deinem Hof keinen Winkel hast, wo die Frauenzimmer bis zum Herbst reine Luft einatmen könnten.“

Der Goldbauer richtete sich stolz auf. „Von „haben“ ist bei mir gar keine Frage, Studien gibt's genug, aber du weißt, Doktor, daß ich die Stadtleute nicht lieb', erst lehren sie den Bauer jedes Glas Milch zum hübschen Geld verkaufen, dann schimpfen sie übers halbjährige Landvolk. Zu deiner Rätin kommt gewiß eine Menge Besuch.“

„Man merkt's Hans, daß du noch nie arm gewesen bist, sonst müdest du nicht glauben, daß man heruntergekommene Leute mit Besuchen plagt. Jetzt aber sag' mir frei, sperrt der Goldbauer zwei armen Frauen das Thor zu oder auf?“

„Nur nicht gleich so hüblig, Doktor, sie sollen meinewegen das Häufel hinten im Garten haben, Zuchenten und Vögel, Milch, Eier, Butter & Käse, all's auf deine Füßsprach.“

Freudig bewegt über die Zusage rief der Doktor: „Hans, das verzeih' ich dir nie.“ „Hat nicht gut, wir müssen ja den Leuten das Essen wieder zahlen, was sie dazumal dem armen Studenten gegeben haben, der da groß keinen solchen Schmerzbauch gehabt wie heut.“

gütigen Beschützer konnte ich mit freiem Sinne meine Studien vollenden. Dann kam ich durch meine Vermittlung hierher, wo ich mein sicheres Auskommen finde. Bei den Leuten in der Stadt hat sich das Blatt gewendet. Der Regierungsrat betratete in seinen alten Tagen ein blutjunges Fräulein und sein sehr bedeutendes Einkommen genigte nicht für den großen Aufwand der luxuriösen Haushaltung. Vor ungefähr einem Jahre ist er plötzlich gestorben, die Hinterlassenschaft bestand aus Schulden. Ich habe die Familie seither nach Kräften unterstützt und häufig besucht, die Witwe wohnt mit ihrer Tochter in einem engen, dumpfen Zimmer, sie ist krank und niedergedrückt. Die arme Frau trägt den Stein des Todes in sich, und ich bin überzeugt, daß einzig ein Handaufhalt ihr Leben noch ein wenig zu verlängern im Stande ist. Ich kann ihr diesen leider nicht bieten, mein Häuschen ist klein, voll Tabakqualm, Tag und Nacht geht die Klingel, meine alte Köchin, eine wahre Kantiipe, duldet kaum mich selbst in der Wirtschaft. Da hab' ich beschloffen, Hans, dich zu fragen, ob du auf deinem Hof keinen Winkel hast, wo die Frauenzimmer bis zum Herbst reine Luft einatmen könnten.“

Der heurige Futtermittel- und Fruchttrug ist bezw. wird auf Kosten der Masse eingekauft und geht in den Kauf. Im Uebrigen wird auf das Inserat in Nr. 95 und 96 d. Bl. Bezug genommen. Den 19. August 1890. Konkursverwalter: Ger. Not.-Off. Schwabold.

Badnang. Verkauf des städt. Allmand-Obstes. Dasselbe wird am nächsten Freitag den 29. d. Mts. im öffentlichen Aufstreich verkauft. Anfang morgens 8 Uhr in der Hofenstraße. Nachmittags 2 Uhr Fortsetzung in der Schönthaler Straße. Stadtspflege.

Murrhardt. Rinden-Verkauf. Am Donnerstag den 28. d. Mts., vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus am Stadtwald Hollenberg — im Aufstreich: 74 Rm. Fichtenrinde und 45 Rm. tannenes Schieferholz. Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Den 24. August 1890. Stadtspflege.

Marbach a. N. Offerte auf die Brennholz-Lieferung für die Hädtischen und die Stiftungs-Gebäude, von jetzt bis zum nächsten Frühjahre (ca. 8 Rm. Buchenes und ca. 20 Rm. tannenes Schieferholz) sind verschlossen bis Freitag den 29. d. M., vormittags 8 Uhr, hier einzureichen. Die Bedingungen liegen hier auf. Den 23. August 1890. Stadtschultheißenamt: Gaffner.

Der Amerikaner Davis Dalton durchschwamm den Kanal von Boulogne bis Folkestone auf dem Rücken in 23 Stunden 28 Minuten; er trug nur eine vorübergehende Dummheit davon.

Nach Meldungen aus Tanger vom 21. August hat der Sultan, welcher auf dem Marsche nach Tabla sich unvermutet nach Norden richtungslos gewendet, den Verberern ein Gefecht geliefert, wobei er Sieger blieb. Der schon oft erwähnte Plan einer Eisenbahn durch die Wüste Sahara soll nunmehr ernstlich in Angriff genommen werden. Die französische Regierung hat als ersten Schritt dazu den Ausbau der Strecke bis Biskra (an der südalgerischen Grenze) beschloffen.

Fürst Bismarck und die „Sektmarke Kehler.“ Als die Deputierten der Stadt Stuttgart in Friedrichstraße am 16. Juni a. e. dem Fürsten Bismarck das Diplom als Stuttgarter Ehrenbürger überreichten, wurden dieselben bekanntlich u. A. auch mit Ehlinger Schaumwein regaliert. Man konnte es als einen Akt der Höflichkeit ansehen, daß der hohe Gastgeber seinen „neuen Mitbürgern“ mit einem „Landsmann“ zutraf. Da aber bei dem einige Wochen später erfolgten Besuch der New-Yorker Independenten-Schützen, bei dem ein ähnliche Rücksichtnahme nicht obwaltete, ebenfalls Ehlinger Schaumwein serviert wurde, dessen Vorkesslichkeit sogar den ersten Gesprächsstoff bildete, so darf die Thatfache mit Genugthuung konstatiert werden, daß die „Marke“ sich einer hervorragenden Begünstigung Seitens des großen Einiges Deutschlands erfreut.

Marbach, 20. Aug. Die hiesige Stadtmühle, die eine bedeutende Wasserkraft besitzt, ist von feiherigen Besizer Bauer an einen Herrn Breiling von Reutlingen um den Preis von 90000 Mk. verkauft worden.

Frankfurter Goldkurs vom 21. Aug. Markt Pf. 20 Frankenstücke 16 18—21

Fruchtpreise. Badnang den 19. August 1890. Weizen 7 M. 97 Pf. 6 M. 90 Pf. Haber 6 M. 30 Pf. 5 M. 89 Pf. 5 M. 50 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang (mit Fittalien.) am Sonntag den 24. August Vormittags Predigt: Herr Dehn Kalkreuter. Nachmittags Predigt: Herr Deller Leib. Fittalgottdienst in Steinbach: Herr Stadtvicar Junhof.

Gesörben. Steinbrunn, Oberförster, Reichenbach, M. Freudenstadt, Hahn, S. Stuttgart. Deighton, Sarah, Gammstadt, Kehler, Auguste, Stuttgart-Ludwigsburg. Barth, Fr. Unterlüschheim.

Siehe Unterhaltungsblatt & Jugendfreund Nr. 34.

gütigen Beschützer konnte ich mit freiem Sinne meine Studien vollenden. Dann kam ich durch meine Vermittlung hierher, wo ich mein sicheres Auskommen finde. Bei den Leuten in der Stadt hat sich das Blatt gewendet. Der Regierungsrat betratete in seinen alten Tagen ein blutjunges Fräulein und sein sehr bedeutendes Einkommen genigte nicht für den großen Aufwand der luxuriösen Haushaltung. Vor ungefähr einem Jahre ist er plötzlich gestorben, die Hinterlassenschaft bestand aus Schulden. Ich habe die Familie seither nach Kräften unterstützt und häufig besucht, die Witwe wohnt mit ihrer Tochter in einem engen, dumpfen Zimmer, sie ist krank und niedergedrückt. Die arme Frau trägt den Stein des Todes in sich, und ich bin überzeugt, daß einzig ein Handaufhalt ihr Leben noch ein wenig zu verlängern im Stande ist. Ich kann ihr diesen leider nicht bieten, mein Häuschen ist klein, voll Tabakqualm, Tag und Nacht geht die Klingel, meine alte Köchin, eine wahre Kantiipe, duldet kaum mich selbst in der Wirtschaft. Da hab' ich beschloffen, Hans, dich zu fragen, ob du auf deinem Hof keinen Winkel hast, wo die Frauenzimmer bis zum Herbst reine Luft einatmen könnten.“

Der Goldbauer richtete sich stolz auf. „Von „haben“ ist bei mir gar keine Frage, Studien gibt's genug, aber du weißt, Doktor, daß ich die Stadtleute nicht lieb', erst lehren sie den Bauer jedes Glas Milch zum hübschen Geld verkaufen, dann schimpfen sie übers halbjährige Landvolk. Zu deiner Rätin kommt gewiß eine Menge Besuch.“

„Man merkt's Hans, daß du noch nie arm gewesen bist, sonst müdest du nicht glauben, daß man heruntergekommene Leute mit Besuchen plagt. Jetzt aber sag' mir frei, sperrt der Goldbauer zwei armen Frauen das Thor zu oder auf?“

„Nur nicht gleich so hüblig, Doktor, sie sollen meinewegen das Häufel hinten im Garten haben, Zuchenten und Vögel, Milch, Eier, Butter & Käse, all's auf deine Füßsprach.“

Freudig bewegt über die Zusage rief der Doktor: „Hans, das verzeih' ich dir nie.“ „Hat nicht gut, wir müssen ja den Leuten das Essen wieder zahlen, was sie dazumal dem armen Studenten gegeben haben, der da groß keinen solchen Schmerzbauch gehabt wie heut.“

gütigen Beschützer konnte ich mit freiem Sinne meine Studien vollenden. Dann kam ich durch meine Vermittlung hierher, wo ich mein sicheres Auskommen finde. Bei den Leuten in der Stadt hat sich das Blatt gewendet. Der Regierungsrat betratete in seinen alten Tagen ein blutjunges Fräulein und sein sehr bedeutendes Einkommen genigte nicht für den großen Aufwand der luxuriösen Haushaltung. Vor ungefähr einem Jahre ist er plötzlich gestorben, die Hinterlassenschaft bestand aus Schulden. Ich habe die Familie seither nach Kräften unterstützt und häufig besucht, die Witwe wohnt mit ihrer Tochter in einem engen, dumpfen Zimmer, sie ist krank und niedergedrückt. Die arme Frau trägt den Stein des Todes in sich, und ich bin überzeugt, daß einzig ein Handaufhalt ihr Leben noch ein wenig zu verlängern im Stande ist. Ich kann ihr diesen leider nicht bieten, mein Häuschen ist klein, voll Tabakqualm, Tag und Nacht geht die Klingel, meine alte Köchin, eine wahre Kantiipe, duldet kaum mich selbst in der Wirtschaft. Da hab' ich beschloffen, Hans, dich zu fragen, ob du auf deinem Hof keinen Winkel hast, wo die Frauenzimmer bis zum Herbst reine Luft einatmen könnten.“

Der heurige Futtermittel- und Fruchttrug ist bezw. wird auf Kosten der Masse eingekauft und geht in den Kauf. Im Uebrigen wird auf das Inserat in Nr. 95 und 96 d. Bl. Bezug genommen. Den 19. August 1890. Konkursverwalter: Ger. Not.-Off. Schwabold.

Badnang. Verkauf des städt. Allmand-Obstes. Dasselbe wird am nächsten Freitag den 29. d. Mts. im öffentlichen Aufstreich verkauft. Anfang morgens 8 Uhr in der Hofenstraße. Nachmittags 2 Uhr Fortsetzung in der Schönthaler Straße. Stadtspflege.

Murrhardt. Rinden-Verkauf. Am Donnerstag den 28. d. Mts., vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus am Stadtwald Hollenberg — im Aufstreich: 74 Rm. Fichtenrinde und 45 Rm. tannenes Schieferholz. Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Den 24. August 1890. Stadtspflege.

Marbach a. N. Offerte auf die Brennholz-Lieferung für die Hädtischen und die Stiftungs-Gebäude, von jetzt bis zum nächsten Frühjahre (ca. 8 Rm. Buchenes und ca. 20 Rm. tannenes Schieferholz) sind verschlossen bis Freitag den 29. d. M., vormittags 8 Uhr, hier einzureichen. Die Bedingungen liegen hier auf. Den 23. August 1890. Stadtschultheißenamt: Gaffner.

gütigen Beschützer konnte ich mit freiem Sinne meine Studien vollenden. Dann kam ich durch meine Vermittlung hierher, wo ich mein sicheres Auskommen finde. Bei den Leuten in der Stadt hat sich das Blatt gewendet. Der Regierungsrat betratete in seinen alten Tagen ein blutjunges Fräulein und sein sehr bedeutendes Einkommen genigte nicht für den großen Aufwand der luxuriösen Haushaltung. Vor ungefähr einem Jahre ist er plötzlich gestorben, die Hinterlassenschaft bestand aus Schulden. Ich habe die Familie seither nach Kräften unterstützt und häufig besucht, die Witwe wohnt mit ihrer Tochter in einem engen, dumpfen Zimmer, sie ist krank und niedergedrückt. Die arme Frau trägt den Stein des Todes in sich, und ich bin überzeugt, daß einzig ein Handaufhalt ihr Leben noch ein wenig zu verlängern im Stande ist. Ich kann ihr diesen leider nicht bieten, mein Häuschen ist klein, voll Tabakqualm, Tag und Nacht geht die Klingel, meine alte Köchin, eine wahre Kantiipe, duldet kaum mich selbst in der Wirtschaft. Da hab' ich beschloffen, Hans, dich zu fragen, ob du auf deinem Hof keinen Winkel hast, wo die Frauenzimmer bis zum Herbst reine Luft einatmen könnten.“

Der heurige Futtermittel- und Fruchttrug ist bezw. wird auf Kosten der Masse eingekauft und geht in den Kauf. Im Uebrigen wird auf das Inserat in Nr. 95 und 96 d. Bl. Bezug genommen. Den 19. August 1890. Konkursverwalter: Ger. Not.-Off. Schwabold.

Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 101 Dienstag den 26. August 1890. 59. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., in Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Beihilfsmeterverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung einer Prüfung im Fußbeschlagen an der R. tierärztlichen Hochschule in Stuttgart.

Für Schmiede, welche die in Art. 1 des Gesetzes, betreffend das Fußbeschlaggerewebe, vom 28. April 1885, vorgeschriebene Prüfung im Fußbeschlagen bestehen wollen, findet vom 2.—4. Oktober d. Js. eine Prüfung an der R. tierärztlichen Hochschule in Stuttgart statt. Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung bestehen wollen und sich nicht an dem zur Zeit stattfindenden Lehrkurs an der tierärztlichen Hochschule beteiligen, haben das Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis spätestens 11. September d. Js. bei der Direktion der tierärztlichen Hochschule anzubringen. Bedingung für die Zulassung zur Prüfung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegelle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Fußbeschlagen besonders angegeben sein muß. Die uralten Nachweise hierüber sind mit dem Zulassungsgesuch vorzuliegen. Stuttgart, den 19. Aug. 1890. v. D. M.

Badnang. Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Johannes Brenninger, gewes. Privatiers hier, wird am **Mittwoch und Donnerstag den 27. und 28. August, je von vormittags 8 Uhr an,** in dessen Wohnung an der Apacher Straße die vorhandene Fahrnis im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung verkauft, bestehend in

- Gold und Silbersachen, worunter 18 silberne Löffel, Bücher, Mannsleiber, 4 Betten, Einwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter Weißzeug und Kleiderkästen u. 2 Kommode, Faß und Bandgeschirr, worunter 4 größere Fässer, allerlei Hausat, Feld- und Handgeschirr, 50 Ztr. Futter, 46 Pfund Kopfsaar, ein Gerberhandwerkzeug. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 22. August 1890. R. Gerichtsnotariat. Haag, Hf.

Startsweiler, Stadtgemeinde Weßheim. Hofguts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Gottlieb Höfer, Bauers in Startswiler, bringt der unterzeichnete Konkursverwalter am **Donnerstag den 28. d. Mts., vormittags 11 Uhr,** das vorhandene Hofgut aus freier Hand im zweimaligen öffentlichen Aufstreich auf der Gerichtsnotariatskanzlei hier zum Verkauf:

- Daselbe umfaßt:
 - 4 a 68 qm Gebäude mit Hofraum
 - 1 ha 39 a 31 qm Gärten
 - 11 ha 67 a 57 qm Acker
 - 4 ha 11 a 88 qm Wiesen
 - 3 ha 23 a 05 qm Wald
 - 31 a 42 qm Debe
- 20 ha 77 a 91 qm = 65 2/3 Morg. 20,8 Atr.

Der heurige Futtermittel- und Fruchttrug ist bezw. wird auf Kosten der Masse eingekauft und geht in den Kauf. Im Uebrigen wird auf das Inserat in Nr. 95 und 96 d. Bl. Bezug genommen. Den 19. August 1890. Konkursverwalter: Ger. Not.-Off. Schwabold.

Badnang. Verkauf des städt. Allmand-Obstes. Dasselbe wird am nächsten Freitag den 29. d. Mts. im öffentlichen Aufstreich verkauft. Anfang morgens 8 Uhr in der Hofenstraße. Nachmittags 2 Uhr Fortsetzung in der Schönthaler Straße. Stadtspflege.

Murrhardt. Rinden-Verkauf. Am Donnerstag den 28. d. Mts., vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus am Stadtwald Hollenberg — im Aufstreich: 74 Rm. Fichtenrinde und 45 Rm. tannenes Schieferholz. Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Den 24. August 1890. Stadtspflege.

Marbach a. N. Offerte auf die Brennholz-Lieferung für die Hädtischen und die Stiftungs-Gebäude, von jetzt bis zum nächsten Frühjahre (ca. 8 Rm. Buchenes und ca. 20 Rm. tannenes Schieferholz) sind verschlossen bis Freitag den 29. d. M., vormittags 8 Uhr, hier einzureichen. Die Bedingungen liegen hier auf. Den 23. August 1890. Stadtschultheißenamt: Gaffner.

Bestellungen auf den Murrthalboten für den Monat September nehmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Badnang die Redaktion.

Badnang. Gebände-Verkauf. Die Erben des † Rotgerbers Johannes Brenninger bringen am **Montag den 1. Septbr. d. Js., vormittags 11 Uhr,** zum erstenmal auf dem Rathhaus zum Verkauf:

- 4 a 52 qm Wohnhaus mit Gerberei, Scheuer, Kellerschütte, Postkasten und Hofraum

in der äußeren Apacher Vorstadt, neben der Stadtgemeinde, Branders-Anschl. 13300 M. Liebhaber sind eingeladen. Ratschreiberei: Friederich.

Badnang. Baummwiese-Verkauf. Frau Glaser G. H. M. verkauft am **Montag den 1. Septbr. d. Js., vormittags 11 Uhr,** erstmals 14 a 69 qm Baummwiese in der Kaschornenplanitz, an der Straße, mit dem Döbstrag. Liebhaber sind eingeladen. Ratschreiberei: Friederich.

Wattenweiler. Obst-Verkauf. Die hiesige Ortsgemeinde verkauft am **Mittwoch, den 27. August, mittags 12 Uhr,** ca. 200 Simer Gemeinobst. Kaufsliebhaber werden eingeladen. Anwalt Hägele.

Kurbel-Walke feil. Eine stark und gut konstruierte Kurbelwalke mit Metall-Lagern hat um billigen Preis den Auftrag zu verkaufen. **Rotgerber Glaser, Mainhardt.**

Mosaikplatten in den schönsten Dessins billig. Musterbuch sendet franco. **Friedrich Hoff, Cannstatt.**

Mosspreßbücher in allen Größen sind fortwährend billig zu haben bei **A. Engel, Seiler.**

Sorgsame Mütter welche ihren Kindern einen zarten, schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur **Bergmann's Glycerin Cold Cr. Seife** bedienen, auch für Damen besonders zu empfehlen. Vorr. A. Pack. (3 St.) 50 Pf. bei **E. Reutter am Markt.**

Haarshwund, Haarausfall, Schuppen, Kopf- u. Bartflechten werden u. d. neuesten Forschungen unbedingst beseitigt durch **Naphtol-Theerseife** v. Bergmann & Co., Berlin & Frkt. a. M., welche zugleich uppigsten Haarwuchszweigt. Vorr. A. St. 50 Pf. bei **E. Reutter am Markt.**

Ein eheliches Reiziges **Wä dchen,** welches Erfahrung im Kochen hat, wird sofort gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Statt besonderer Anzeige empfehlen sich als Verlobte:

Anna Reuss
Wilhelm Ganz

Backnang, im August 1890.

Statt besonderer Anzeige empfehlen sich als Verlobte:

Luise Eisenmann
Jakob Tränkle

Oberschönthal Mittelschönthal,
Im August 1890.

Essig- & Senf-Fabrik
G. Schmiedel in Cannstatt
empfehlen feinst präparierten

Einmach-Essig
das Biter zu 30 Pf.,
dieselbe Qualität, welche die englischen mixed pickles so wohlschmeckend und unbedingbar haltbar macht, und in ihrer conservierenden, die Früchte hart machenden sowie aromatisierenden Eigenschaften unerreicht dasteht.

Tafel-Senf, Kräuter-Senf, Sardellen-Senf, Tomaten-Senf.
In Badnang zu haben bei
Rudolf Hauf.

Seegrasbänder
zum Garbenbinden, ca. 180 cm lang, ca. 20 mm dick, gute, kräftige Ware, 3-4 Jahre haltbar, empfiehlt die See-grasspinnerei

Schelle-Blasnet, Viberach a. Nitz.

Qager
und Allein-Verkauf für das württ. und badische Unterland, den nächstgelegenen Teil des Schwarzwaldes bei

Theodor Rupp, Ludwigsburg.
Badnang.

Obstzucht-Gesund
für die Baumgärten in der Pfalz. Weidungszeit 2 Tage.
Den 25. Aug. 1890.
Stadtlichtheilig G. o. f.

Schwein
hat zu verkaufen
Gottlieb Hühnermaier.

Ruhdung
hat zu verkaufen
Gottlieb Groß, Bäder.

Zur Verwaltungsreform.
(Fortsetzung.)

C) Stiftungsverwaltung.

2) Die materiellen Vorschriften über die Verwaltung der Stiftungen (Art. 43 ff. des Entwurfs) ergeben sich zum größeren Teil aus der Natur der Sache und enthalten im wesentlichen eine Wiederergänzung des bestehenden Rechts. Nur in zwei Punkten werden sie von letzterem erheblich ab. Während das Verwaltungsrecht (§ 137) in der Stiftungsverwaltung den Bürgerausschuss stets auf die Abgabe seiner gutachtlichen Äußerung beschränkt, verlangt der Art. 47 des Entwurfs dessen Zustimmung zu den Beschlüssen des Gemeinderats im gleichen Umfang, wie dies in der Gemeindeverwaltung vorgeschrieben ist. Für die Abgabe dieser Äußerung ist die Zustimmung der Bürgerausschüsse geltend gemacht worden: wenn man überhaupt den Bürgerausschuss eine Mitwirkung an der Stiftungsverwaltung einräumen will, so muß es in wirksamer Weise geschehen; diese Mitwirkung aber kann im Entwurf umfönglicher entbehrt werden, als bisher (und dies ist der zweite Punkt) die Staatsaufsicht über die Stiftungsverwaltung erheblich beschränkt.

Das Verwaltungsrecht giebt der Staatsaufsicht eine Ausdehnung, welche über das praktische Bedürfnis hinausgeht und der Verwaltungsbehörde nahezu jede selbständige Entscheidung in Stiftungsangelegenheiten, als bei der Aufsicht über die Stiftungsverwaltung, ist es bei den nach Aufhebung des öffentlichen Vermögens

Badnang.
Alb. Jfenflamm sen.
empfehlen sein gut sortiertes Lager in

Regulier-Ofen,
Amerikaner-Ofen
neuester Construction mit ununterbrochenem Brand.

Kochöfen, Reichsöfen,
im Zimmer und außen heizbar.

Kochherde
in Guß und Blech in verschiedenen Größen,
eisenmailliert & blechmailliertes
Kochgeschir

zu den billigsten Preisen.
Alle Ofen werden zu den höchsten Preisen angenommen.

Eiserne Tragbalken & Säulen
Dachfenster, Kaminputzgestelle,
Kesselschieber, Kofsbalken, Rofte & Gußröhren
empfehlen äußerst billig

Alb. Jfenflamm, sen.
Sulzbach.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich von einer größeren gut renommierten

Schuhwaren-Fabrik
eine Niederlage sämtlicher Fabrikate
übernommen habe und empfehle:

Herrenzugstiefel, Rohr- & Reistiefel, Knabenstiefel,
Damenzugstiefel, Kinderschuhe & Stiefel aller Art.
Sämtliche Ware ist solid und stark gearbeitet und kann ich solche zu sehr billigen Preisen abgeben.

Reparaturen lasse gut und billig ausführen.
Um geneigten Zuspruch bitte

Eberh. Wintermantel.

1 tüchtiger Rotgerber
findet auf Tafelarbeit bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Arbeiter
die in Schwarzleder gut bewandert sind, finden sofort Stelle bei

Gottlob Häuser.

Lehrling
und einen
Gehilfen
zum sofortigen Eintritt
Störzbach, Fleischer.

Bäckerlehrlingsgesuch
Einen wohlgezogenen Jungen nimmt in die Lehre
Wilh. Brecke,
unt. Au.

in der Verwaltung der Gemeindebehörde verbleibenden Stiftungen außerdem durch die Ervägung nahe gelegt, daß diese Stiftungen in der Hauptsache solchen Zwecken gewidmet sind, für welche in Ermangelung anderer Hilfsquellen die Gemeinde mit ihren eigenen Mitteln einzutreten hat, und daß deshalb die Gemeinde an der Erhaltung jener Stiftungen so ziemlich das gleiche Interesse hat, wie an denjenigen des Gemeindevermögens. Der Entwurf hat es hiemit nicht für notwendig erachtet, bei der Bestimmung der Fälle, in welchen die Beschlüsse der Gemeindebehörde in Stiftungsangelegenheiten der Genehmigung der Aufsichtsbehörde bedürfen, über die auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltung diesfalls festgesetzten Grenzen erheblich hinauszuweichen. Abgesehen von einigen der Stiftungsverwaltung eigentümlichen Fällen (vergl. Art. 44 Abs. 2 und 48 Abs. 2) schließen sich die betreffenden Bestimmungen (zu vergl. Art. 51, Art. 45 Ziff. 2, Art. 46 Abs. 2) an die entsprechenden Vorschriften der Gemeindeordnung an. Nur in einigen wenigen Beziehungen weichen sie von den letzteren erheblich ab. So ist die Erweiterung des Anlage zu sein, um die ungeschmäilerte Erhaltung des Stiftungsvermögens und die Erfüllung der Stiftungszwecke vollständig sicherzustellen, wobei insbesondere auch die Verhältnisse der in Art. 41 bezeichneten Vermögensgegenstände in Betracht gezogen wurden. Hinsichtlich der einzelnen hier in Betracht kommenden Fälle (vergl. Art. 40 Abs. 2, Art. 51 Ziff. 4, 5 und 7) ist auf die Erläuterungen zu den betreffenden Artikeln zu verweisen. In den zur Führung der Aufsicht berufenen Behörden tritt nur insofern eine Veränderung ein, als bei der Aufsicht über die rein weltlichen Zwecken gewidmeten Stiftungen (Art. 39 und 40) in der Bezirksins-

Paulinenpflege
Winnenden.

Unser Jahresfest wird am **Freitag den 29. August** gefeiert werden. Als Redner treten auf: Herr Diakon: **Gauger** aus Böblingen, Herr Pfarrer **Rippmann** aus Beinflein und Herr Pfarrer **Reischle** aus Hall. Die Feier beginnt vormittags um 9 Uhr, nachmittags um 1/2 2 Uhr. Alle Freunde unserer Anstalt laden hierzu herzlich ein

Inspektor Faulhaber.

Auer's
süßser Willensenf.

Gesündeste und billigste Fleischbeilage. Von sehr pikantem Geschmack. Ueberall mit grossem Erfolg eingeführt. Zu haben offen u. in Gläsern bei **A. Roser, obere Apotheke.**

Bräu-Limonade-Bonbons
mit Gesunde u. Kranke mit Erfröhen. Himbeer-Citronen-Orangen-Aroma. 1 Bonbon à 10 Pf. gibt 1 Glas erfrischender Limonade. **A. Roser, obere Apotheke.**

Badnang.
Dankfagung.

Für die rasche Beihilfe, welche mir durch Freunde und Bekannte am Freitag früh zu Teil wurde, insbesondere der bisigen Feuerwehr für den wirksamen Schick meines Anwesens, spricht hiemit öffentliches Dank aus
Eberhard Appenzeller.

Warnung vor Vorgen.

Für meinen ältesten Sohn **Karl Weber**, Sägen, im Alter von 22 Jahren, welcher sich der Feigheit unterzieht und auf seine Eltern Schulden macht, leiste ich keinerlei Zahlung mehr u. wird hierdurch jedermann gewarnt, ihm etwas zu borgen.
Jakob Weber.

Badnang.
Zu Drahtschneiden
empfehlen sich in und außer dem Hause **Frau Gerber Jung,**
Aipacherstraße Nr. 40.

Neues Sauer-Kraut
ist fortwährend zu haben bei Obiger.

Badnang.
Mein sehr beliebtes gewordenes
Tafelbier
in 1/2 und 1/4 Flaschen von der Fehrl. v. Holz'schen Brauerei bringe empfehlend in Erinnerung; auch bin gerne bereit, jede Bestellung hier und nach auswärts frei ins Haus zu liefern.
Gottlieb Bräutle.

Donnerstag
Schießen.
Mittwoch
Abends
Abser.

stanz die Mitwirkung des Delans naturgemäß in Wegfall kommt, während für deren Verrichtung bei der Aufsicht über die Verwaltung der in Art. 41 bezeichneten Vermögensgegenstände kein Grund vorliegt (vergl. Art. 45).

3) Die vorstehenden Ausführungen beruhen auf der Voraussetzung, daß die Bestimmungen des dritten Kapitels des Entwurfs erst nach vorgängiger Aufhebung des öffentlichen Vermögens in Wirksamkeit treten sollen. Daß in den Gemeinden, in welchen diese Aufhebung vollzogen wird, die neue Ordnung der Stiftungsverwaltung erst nach dem Abschluß jenes zur Zeit bestehenden Uebergangsstadiums plangreifen soll, bedarf ja wohl keiner weiteren Begründung. Etwas anders liegt die Sache in den Gemeinden, in welchen auf Grund des Art. 92 des evangelischen Kirchen- beziehungsweise des Art. 67 des katholischen Pfarrgemeindegesezes vom 14. Juni 1887 die Aufhebung des öffentlichen Kirchenvermögens unterbleibt; denn hier wird durch die bemerkte Voraussetzung das Infratreten dieses Zustandes des Entwurfs insofern, als der gedachte Ausnahmesfall besteht, überhaupt verhindert und die fortwährende Geltung der Vorschriften des Verwaltungsrechts für die Verwaltung der Stiftungen bewirkt. So wenig erübrigt dies im allgemeinen erscheinen mag, so ist es doch eine unabweisbare Folge des Ausnahmesfalls. Der Uebertragung der Funktionen des Stiftungsrats auf die Organe der bürgerlichen Gemeinde, wenn auch mit Verstärkung der letzteren durch Beiziehung der Ortsgeistlichen, ständen in diesem Fall prinzipielle Bedenken entgegen: es würde sich dabei nicht bloß um die Vermögensverwaltung, sondern auch um die Vertretung der Kirchengemeinde und, soweit erstere in Frage steht, nicht um

verhältnismäßig weniger bedeutender Objekte, wie bei der Anwendung des Art. 41 des Entwurfs, sondern um das öffentliche Kirchenvermögen nach seinem vollen Umfang handeln. Wenn die Kirche im Stiftungsrat immerhin ein gemeinsames Organ erliden kann, welches wegen dieses seines Charakters zur Verwaltung der Angelegenheiten der Kirchengemeinde befähigt erscheint, so würde dies bei dem Gemeinderat, auch unter Zuziehung der Ortsgeistlichen nicht mehr zutreffen. Mehrfache Bedenken stehen in den genannten Fällen einer Veränderung in den materiellen Vorschriften über die Verwaltung der Stiftungen entgegen. Diese Vorschriften sind im Verwaltungsrecht eben im Hinblick auf den gemeinsamen Charakter der Stiftungsverwaltung so, wie geschehen, festgelegt worden.

Sie enthalten gewisse Garantien für den Einfluß des geistlichen Elements auf die Verwaltung, so namentlich in den Bestimmungen über die Zusammenfügung und den Wirkungskreis des Kirchenkonvents, Bestimmungen, deren Wiederaufnahme in den Entwurf bei den Stiftungen, welche dieser im Auge hat, nicht notwendig ersähen. Die Befestigung jener Garantien könnte mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Bedeutung der kirchlichen Interessen erschweren und würde ebenfalls bei den Vertretern der Kirche die Befürchtung der Gefährdung dieser Interessen wecken. Praktische Unzulänglichkeiten sind mit der Beibehaltung der materiellen Normen des Verwaltungsrechts in den fraglichen Gemeinden im allgemeinen nicht verknüpft.

Nur bei den Bestimmungen über die Beaufsichtigung der Stiftungsverwaltung wäre dies allerdings der Fall. Diese Vorschriften engen, wie schon bemerkt, die Selbstständigkeit der Verwaltungsbehörden in einem das öffentliche Bedürfnis überschreitenden Maß ein. Es würde als eine ungerechtfertigte Einschränkung der die Aufhebung unterlassenden Gemeinden betrachtet werden, wenn man der Stiftungsverwaltung derselben allein die freiere Bewegung, welche der Entwurf im übrigen der freierpersönlichen Verwaltung gewährt, vorenthalten wollte. Der Umfang der Aufsichtsbefugnisse über die Stiftungsverwaltung ist im Entwurf zu beschränken, daß auch bei Ausübung dieser Bestimmungen auf die Verwaltung derjenigen Stiftungen, bei welchen keine Aufhebung erfolgt, eine Befähigung dieser Stiftungen nicht zu bezwecken ist (vergl. Art. 71 Abs. 1 des Entwurfs.)

Wird in den vorgenannten Gemeinden das Institut des Stiftungsrats für die Verwaltung des allgemeinen Vermögens, sowie der kirchlichen und des geistlichen Vermögens beibehalten, so empfiehlt es sich schon im Interesse der Vereinfachung, es auch bezüglich der rein weltlichen Stiftungen bei der bisherigen Einrichtung zu belassen.
[Schluß folgt.]

Amliche Nachrichten.

* Bei den nach der Verfügung des R. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 19. Juni 1873 abgehaltenen Abiturientenprüfungen hat u. a. Schüler das Zeugnis der Reife erlangt und sich hierdurch die in Ziffer 10 Abs. 1 der genannten Verfügung bezeichneten Berechtigungen erworben:
Edwein, Hermann, S. d. v. Gerbers in Badnang.

Tagexübersicht.
Deutschland.

Württembergische Chronik.
Badnang, 25. August. Die Beteiligung am Besuch des Schichtenpanoramas in Stuttgart durch die Kriegervereine Badnang und Großspach war eine sehr rege und fand beim hies. Vorstand, W. Ungemund, 99 Fahrkarten gelöst worden. Die Befichtigung ging von 9 Uhr an in mehreren Abteilungen vor sich. Es war eine Freude, all die Stimmen der Bewunderung über das prächtige Rundgemälde zu vernehmen, all die Ausdrücke über die naturgetreue Wiedergabe der Gegend von den Kampfgestirnen zu hören mit der Wiederholung der Kriegsbilder aus jenen Tagen. Der Vorstand hatte sodann auf Nachmittags 2 1/2 Uhr gegen 11 Uhr den Besuch der Wilhelmma protestiert, zu dem sich nahezu alle Teilnehmer stellten. Für viele Mitglieder war der Genuß dieser Seheuswürdigkeiten eine neue Welt. In freudiger Stimmung über den wohl gelungenen Ausflug wurde die Heimkehr angetreten.

Die Firma L. Mebing er stellt zu den Aufzählungsarbeiten der Lederfabrik in loyaler Weise ihre sämtliche Arbeiterschaft, soweit solche sich hierzu bereit erklären und durch den Betrieb selbst nicht mehr in Anspruch genommen werden kann, zur Verfügung. Es geht deshalb mit dem Aufräumen rasch voran.

Sulzbach a. Muer, 21. August. Gestern vormittags 10 1/2 Uhr traf, wie die Red.-Ztg. schreibt, der hiesige Bürger S. die ledige 73jährige Karoline Cannwald, welche auf dem Felde beschäftigt war und den Heimweg einschlug, etwa 100 Meter vom Ort entfernt, am Boden liegend. Er riefte dieselbe auf, folge verständig aber nach einigen Atemzügen in seinen Armen. Zweifelloß ist die Cannwald bei der großen Hitze vom Schlag gerührt worden.

Stuttgart, 23. August. Gestern wurde hier ein lediger Kaufmann festgenommen, welcher einen Brief, enthaltend Papiergeld, Coupons und Wechsel, im Gesamtwert von 1000 M. aus der Schublade eines anderen Komptoirgehilfen, welcher den Brief zur Post zu befördern hatte, gestohlen hat. Im Januar d. J. wurde einem andern Komptoirgehilfen im gleichen Geschäft ein Hundertmarktschein entwendet. Auch diesen Diebstahl hat der Festgenommene verübt; er ist dessen geständig. (Schw. Merk.)

Ein Stuttgarter Schriftsteller, **Wihelm Eipp** ist in Cincinnati das Opfer einer bedauerlichen Schicksal geworden. Eipp hatte einen andern Söhne namens John Ditas fortwährend genest und insofern dessen eine unverzügliche Heimkehr mit demselben heraufbeschworen. Ditas beschloß den Eipp zu töten. Als sich die beiden Kollegen Anfang August einmal

begegneten und Eipp mit Spottreden begann, zog Ditas seinen Revolver und schoß ihn nieder. Eipp starb an den empfangenen Verletzungen. Er hinterläßt eine Frau und 3 kleine Kinder.

Heilbronn, 23. Aug. Heute früh hat sich die deutsche Partei Heilbronn zu einem Ausflug nach Riffingen begeben, um einen Besuch bei dem Fürsten Bismarck zu machen, welcher laut gestern eingetretener Antwort die Gäste empfangen wird. — Bei der gegenwärtigen Kanalisation der Kirchbronnenstraße ist man auf den Heilbrunnen, das Wahrzeichen unserer Stadt, gestoßen. Die seit lange bestehende Absicht, den Brunnen wieder in alter Herrlichkeit stehen zu lassen und ihn nach Umständen künstlich mit Wasser zu speisen, wird nun zur Freude der hiesigen Einwohner in nächster Nähe zur Ausführung gelangen. (M. Tgl.)

Ueber den Empfang in Riffingen wird dem Schw. Merk. telegraphisch mitgeteilt: Punkt 1/2 2 Uhr wurde die Abordnung vorgelesen. Hierauf begrüßte Vereinsbankdirektor Schmidt den Fürsten, indem er kurz auf die Verdienste Bismarcks hinwies. Dieser dankte gerührt und führte u. a. aus, wenn Wirren kommen sollten, solle man denken an das vor Paris vergossene Württemberg Blut, das bei der festesten Pitt zur Einheit des Reiches. Man setzte sich zu Bier. Prof. Egehaaf brachte auf den Fürsten ein Hoch aus. Der Fürst dankte, er empfinde jetzt die Annehmlichkeiten eines beschaulichen Lebens, ihm sei so wohl, wie seit Jahrzehnten nicht. Was die Zeitungen schreiben, sei für ihn Staub, den eine Bürste abwische. Er warde das Urteil der Geschichte ab, sein einziger Ehrgeiz sei eine gute Staatschrift. Hr. Fuchs toastete auf die Fürstin Bismarck.

* Die Red. Ztg. schreibt von Viertigkeit: Die Ehrlichkeit unter den Handwerksburschen ist noch nicht ausgefallen, das zeigt folgender Vorfall. Ein Bürger von hier verlor auf dem Heimege 5 Scheine à 100 M., die sich in einem Papierumschlag befanden. Zwei Handwerksburschen fanden das Geld und lehrten, nachdem sie sich von dem Inhalt des Couverts überzeugt und aus der Adresse den vermeintlichen Eigentümer erfahren hatten, alsbald um, um das Geld abzuliefern. Der rechtmäßige Eigentümer, dem man sagte, daß zwei Reisende etwas aufgehoben, eilte ihnen nach, traf sie zu seiner Freude, als sie im Begriff waren, mit einem Fuhrwerk zurückzufahren und erhielt von ihnen sein Geld unverfehrt. In einer guten reichlichen Belohnung ließ er es nicht fehlen. — Die Reisenden hatten am Donnerstag mittag die Freude, auf dem Bahnhof hier den Afrikaforcher Dr. Peters und seinen Begleiter, Herrn Vordach zu sehen. Beide agten bei Hrn. Christ, Restaurateur zu Mittag und setzten dann die Reife mit dem Zug nach Nürnberg fort. (St. folglich über Badnang gereist.)

Wildbad, 22. Aug. Graf Herberth v. Bismarck ist zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

* Grahlheim, 22. August. Ausländische Forstbeamte hatten heute eine Exkursion in die nahegelegenen Staatswaldungen, sie waren von den Herren v. Dorrer, Forstdirektor, v. Probst, Forstrat, und Paradies, Oberförster, begleitet.

* Bei einem Brand in Reichenbach, W. Freudenstadt, hat der Zimmermeister und Bizekommandant der Feuerwehr **Bernhard Mast**, selbst einer der Abgebrannten, im gefahrvollsten Augenblick unter eigener Lebensgefahr seinen Lehrling und aus einem andern Haus eine 80 jährige Frau herausgeholt und vor dem Flammenob gerettet.

* Das Befinden des Kaisers ist trotz der Anstrengungen der letztvergangenen Wandertage ein durchaus erfreuliches. Der Kaiser nahm auch in Pterhof täglich in gewohnter Weise die laufenden Vorträge entgegen und erledigte Regierungsangelegenheiten.

* Bei dem Frühstücksmahl in Narwa am Freitag hat der Zar in deutscher, Kaiser Wilhelm in russischer Sprache den Trinkspruch ausgebracht.

* Der Kaiser hat zum Besten des im kommenden Winter zu eröffnenden deutschen „Kaiser Friedrich Krankenhaus“ zu San Remo“ die Summe von tausend Mark bewilligt.

* Nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck hat Kaiser Wilhelm, wie jetzt aus der nächsten Umgebung des Kaisers Franz Joseph in Bestätigung früherer Mitteilungen verlautet, an diesen seinen Verbündeten einen Brief von 36 Seiten gerichtet mit eingehender Schilderung der politischen Lage, mit genauer Darlegung der Ursachen, die den Kaiser veranlassen haben, auf die Dienste des Fürsten Reichstanzlers zu verzichten, und mit der Versicherung, daß der Wechsel in den führenden Persönlichkeiten des Deutschen Reiches das Fortbestehen des Bundesverhältnisses in seiner Weise beeinträchtigt.

* Der Streit im sozialdemokratischen Lager wird immer heftiger. Wie aus Wagnberg berichtet wird, veröffentlichte die bormaligen Redakteure der sozialdemokratischen „Volkstimme“ einen scharfen Angriff gegen den Reichstagsabgeordneten Muer, welchem sie den Vorwurf machen, im „Berliner Volksblatt“ einen in der Schweiz lebenden Parteigenossen, der sich große Verdienste um die sozialistische Bewegung erworben, indirekt wegen Maja's Arbeit beabzigt denunziert zu haben.

* Hamburg. Die Sozialdemokraten haben befanntlich seit längerer Zeit eine Anzahl Genossenschaftsbäckereien ins Leben gerufen, von denen die in Hamburg prosperiert. Jetzt beabsichtigen die Sozialdemokraten Hamburgs eine Genossenschaftsbrauerei

und Destillation zu gründen, ein eigenartiges Unternehmen, über dessen Erfolg man alleseitig gespannt ist.

München, 23. Aug. Die M. N. N. schreiben: Als Abschluß der Centenerfeier wird am Montag (heute) in der Walhalla bei Regensburg das Denkmals Ludwig I. in feierlicher Weise und in Anwesenheit des ganzen königlichen Hauses enthüllt. Wie König Ludwig I. in dem Vorwort zu „Walhallas Genossen“ selbst schreibt, hat er in den Tagen von Deutschlands tiefster Trauer den Gedanken gefaßt, den rühmlichst ausgezeichneten Deutschen Bildnisse in Marmor verfertigen zu lassen und in der Walhalla aufzustellen. Bis jetzt stehen 102 Marmorbilder dort und zwar ist zuletzt Kaiser Wilhelm I. des Deutschen Reiches Begründer, dort eingezogen. Jetzt hat König Ludwig I. auch seinen Einzug gehalten in Walhalla und er hat als einer der hervorragendsten Männer Deutschlands diesen Platz verdient, denn w a h r h a f t d e u t s c h war König Ludwig I. Denken und Handeln. Deshalb erregt auch dieser würdige Abschluß der Centenerfeier in ganz Bayern lebhaften Gemüthsbezug. König Ludwig I. und König Ludwig II., Großvater und Enkel, beambeten jederzeit echt deutsche Gesinnung, der Großvater schon zu einer Zeit, in der es auch für einen deutschen Fürsten gefährlich war, deutsch zu denken. Dem König Ludwig II. wird es das deutsche Volk ewig danken, daß er einer der hervorragendsten Mitbegründer der Deutschen Reiches war.

* Die Unterzeichnung über die öffentliche Meinung so lebhaft beschäftigenden Vorgänge bei dem Marsch des 9. bayrischen Infanterie-Regiments durch **Martberg** ist im Gange. Das General-Kommando des 2. bayrischen Armeekorps hat solche auf die eingegangenen Meldungen hin sofort eingeleitet. Wie das „Würg. Journ.“ meldet, ist Oberst Schüller vom Kommando des 9. Regiments entbunden worden. — Der Oberst ließ das Regiment um 4 Uhr morgens antreten und bis 7 Uhr warten, was große Ermüdung hervorrief. Dann ging im Eilmarsch nach Eibelstadt über Schenker nach Martberg. Zwischen letzteren Orten verlor das Regiment 400 Mann, worunter 2 Tote und 15 Schwerverwundete.

Rugland.
Peterhof, 23. Aug. Kaiser Wilhelm macht das gestrige Manöver an der Spitze seines Wagnberg'schen Infanterie-Regiments mit. Nach Schluß der Manöver fand ein Frühstück statt, wobei der Zar auf das Wohl des deutschen Kaisers und der deutschen Armee trank. — Der Zar schenkte dem Kaiser eine Troika mit drei prächtigen Fuchsen. Reichstanzler Caprioli wurde heute vom Zaren in einladender Audienz empfangen.

Jamburg, 20. August. Ein bemerkenswerter glücklicherweife gut verlauteter Zwischenfall ereignete sich heute nachmittag gelegentlich der Abfahrt der Majestäten vom Manöverfelde nach Weymar, welcher Zeugnis ablegte von der Kaltblütigkeit, und der Unerflichkeit des Kaiser Wilhelm's, durch welche derselbe großes Unglück verhütete. Infolge des anhaltenden Regenwetters, welches das Reiten auf den morastigen Wegen sehr erschwerte, wollten die beiden Kaiser sich zu Wagen nach der Bahnhafion Weymar begeben. Der Zar bestieg nun, um seinen hohen Gast den rechten Wagenplatz einzuräumen, zuerst den Wagen, bei welcher Gelegenheit die sehr unruhig gewordenen Pferde bäumten und Wiene machten, mit dem leichten Geschäft durchgehengen. Kaiser Wilhelm sprang mit großer Geschwindigkeit die Gefahr in welcher der Zar schwebte, sofort bemertend, dem Reiter, welcher die Gewalt über die Pferde verloren hatte, zu Hilfe egriff die Zügel, hielt die Pferde, bis der Zar eingestiegen, und schwang sich dann selbst in den Wagen. Dieser Vorgang, welcher sich in wenigen Minuten abspielte, erregte allgemeine Bewunderung und trug Kaiser Wilhelm den ganz besondern Dank der Zarin ein.

Großbritannien.
* Die Berichte aus Irland konstatieren, daß im Distrikt Tinnolague (Grafschaft Cork) von 8000 Personen 3000 ohne Lebensmittel sein werden, wenn nicht binnen Monatsfrist Hilfe geschaffen wird. Schon jetzt sind viele Bewohner durch den Genuß verdorbener Kartoffeln erkrankt.

Frankreich.
* Aus Paris meldet man der Kreuzz.: Am Freitag wurden Veruche mit der Uebermittlung einer **Mobilfunkordnung** für den Kriegsfall angestellt. Man wollte die genaue Zeit ermitteln, welche die Verbreitung der Ordre in ganz Frankreich beansprucht. 10000 telegraphische Posten stellten die Verbindung mit dem Generalstab her, und es ergab sich, daß nicht mehr als 3 Stunden notwendig seien, damit die Ordre in allen Teilen des Landes bekannt werde.

Türkei.
* Laut amtlicher Berichte hat die Cholera in **Mexiko** vom 13. bis zum 17. ds. 1874 Opfer gefordert. In Taiji ist die Epidemie ebenfalls, doch nicht so bösartig, aufgetreten. In Tschoddo sind am 16. ds. 122 Personen der Cholera erlegen. Die auf der Rückkehr aus Mexiko in Dschedda eintreffenden Pilger können ihre Reife nur unter großen Schwierigkeiten fortsetzen, da sich die Schiffsheder weigern, ihre Fahrgenossen den Pilgern zur Verfügung zu stellen. Die Folge davon ist eine bedeutliche Anhäufung der Pilger in Dschedda.

Mittelamerika.
* Die Nachricht von der Wiederherstellung des Friedens zwischen **Guatemala** und **San Salvador** wird als versüßt bezeichnet. General und Diktator

Erza hat vielmehr die ihm vorgeschlagenen Friedensbedingungen abgelehnt.

Südamerika.

Eine neue Revolution wird in Argentinien befürchtet, weil der Kriegsminister die Namen aller derjenigen Offiziere aus den Listen gestrichen hat, die an dem Aufstand teilgenommen haben.

Australien.

Melbourne, 23. Aug. Die Handwerksnoffenschaften unterstützen die streikenden Seeleute. Zwanzig Dampfer können nicht auslaufen. Die Besatzung eines zu einem deutschen Schiffe gehörigen Bootes wurde von den Eingeborenen der Insel Uda (Hebridengruppe) niedergemacht.

Der Jahresbericht für die Handels- und Gewerbetätigkeit für das Jahr 1889 enthält über die Lederindustrie folgenden Bericht:

Die Lederindustrie hat nach dem Bericht der Kammer in Stuttgart keine großen Erfolge zu verzeichnen. Der Geschäftsgang im Häutehandel und in der Gerberei war gegen Ende des Jahres schlepplend, da die ausländischen Häute unter einer rückgängigen Preisentwicklung litten, der zufolge die Preise der fertigen Leder und Lederfabrikate 1889 auf den niedrigen Stand seit 20 Jahren kamen und dadurch in weiterer Folge dann auch der Preis der rohen Häute und Kalbfelle beeinflusst wurde.

Selben, übrigens keineswegs hohen Stande halten, auf welchem die Abschlässe im Frühjahr begonnen hatten. Als aber im Herbst die Vorräte kleiner wurden und die Waldeigentümer ihre Forderungen immer höher stellten, stieg der Wert greifbarer Ware am Rhein viel rascher als im Interesse eines soliden Geschäftsganges zu wünschen gewesen wäre.

Die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Produktion entsprachen, wie die Stuttgarter Kammer schreibt, nicht den anfänglichen Erwartungen, da die Halmfrüchte bei der großen Unbilligkeit unter der Frühreife litten und sehr niedere Dreifcher-Ergebnisse lieferten. Der Getreidehandel erlebte im ersten Halbjahr namhafte Verluste, konnte aber solche im zweiten Semester wieder einholen.

Verschiedenes.

Aus Essen wird der Post geschrieben: Vor kurzer Zeit sind aus dem Krupp'schen Werk als Geschenk des Geh. Kommerzienrats Krupp zwei Geschenke an den Kaiser und den Kronprinzen abgegangen, für den Kaiser ein Stranbegehör, wie solches in den Strandbefestigungen aufgestellt ist, mit allen Vorrichtungen zum Emplacement, zum Einführen der Munition und mit dieser selbst.

Einem Gannerstreich ist ein Berliner Radfahrer am Montag in Potsdam zum Opfer gefallen. Derselbe hatte erst vor wenigen Tagen von seinem Vater ein Zweirad geschenkt bekommen, das er auf einer

Fahrt nach Potsdam probieren wollte. An der Ostnieder Brücke machte er Halt, um an der dort stehenden Elterwasserbude sich zu erquicken. Da näherte sich ihm ein anfänglich gekleideter Mann und fragte höflich, ob er wohl gestatten würde, daß er das Stahlrad besteige; er habe noch niemals auf einem Zweirad gefahren und möchte doch einmal versuchen, wie es sich mache.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Stuttgart, 22. Aug. An der diesjährigen wieder in der Gewerbehalle abgehaltenen 56. Uchmesse waren im Ganzen 79 Verkäufer vertreten (fernd in der Turnhalle in der Forststraße 78). Zuführt wurden Tuch, Wollstoffe, Flanel, Mollon u. s. w. 4600 Stück im Wert von 286 000 M. gegen 4200 Stück im Wert von 250 000 M. im Vorjahr.

Fruchtwerte. Binnenden den 21. Aug. 1890. Weizen — M. — Pf. 9 M. 90 Pf. — M. — Pf. 7 M. 19 Pf. 7 M. 11 Pf. 7 M. 04 Pf. Haber 7 M. 51 Pf. 6 M. 85 Pf. 6 M. 82 Pf. Roggen 7 M. 50 Pf. 6 M. 50 Pf. Haber 9 M. 20 Pf. 6 M. 10 Pf. Mittelpreis pro Simi: Gerste 2 M. 10 Pf. Roggen 2 M. 80 Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen — M. — Pf. Linen — M. — Pf. Weizenform 2 M. 30 Pf. Kartoffeln 1 M. 20 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang (mit Filialien.) am Dienstag den 26. August, vormittags 7 Uhr. Predigt: Herr Pfarrer Leitz.

Gestorben. Klein, Marie, Stuttgart-Bilabelphia. Haug, Emilie, Köpplheim—Stuttgart. Gagel, J., ref. Schulth., Kempten. Arnold, A., Pfarrer, Untingen Kraiß, Christian, Schornberg.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 102 Donnerstag den 28. August 1890. 59. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., in Oberamtsbezirk Badnang durch Postbesug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirksamtvertrieb 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen-Anzeigen 10 Pf.

Ankündigungen. Bekanntmachung.

betreffend eine gemeinschaftliche Feuerwehr-Übung und Kommandanten-Versammlung. Gemäß § 13 Abs. 4 der Bezirksfeuerlöschordnung wird nach Vernehmung des Bezirksfeuerlöschinspektors am Samstag den 13. September d. J., nachmittags 2 Uhr, eine gemeinschaftliche Übung und Sprühprobe der Feuerwehren der Stadt Badnang und Puzellen und der mit derselben im Hilfsverband stehenden Gemeinden: Großschaff, Geiningen, Oppenweiler und Strümpfelbach in der Oberamtsstadt vorgenommen, wobei die dem Übungsort nicht angehörenden Feuerwehren mit den zur auswärtigen Hilfeleistung bestimmten ausgerüsteten Mannschaften und Geräten zu erscheinen haben.

Die evang. Ortsschulinpektorate

werden an die Einsendung der Protokolltabellen in duplo auf spätestens 15. September hienit erinnert. Großschaff, 26. August 1890.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Louis Dreutwick, Lederzurichter von Kempten, zuletzt in Eßlingen in Arbeit, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungs-haft wegen Betrugs verhängt.

Es wird erlucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Badnang abzuliefern. Oberamtsrichter Wiber. Badnang, den 25. August 1890.

Steckbrief.

Gegen die am 21. August 1872 geborene ledige Dienstmagd Marie Barbara Schock von Wildberg, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungs-haft wegen Betrugs verhängt.

Es wird erlucht, dieselbe festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Badnang abzuliefern. Oberamtsrichter Wiber. Badnang, den 25. August 1890.

In dem Konkursverfahren

über das Privat-Vermögen der Gerbereibesitzer Martin und Henry Collin in Badnang ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Dienstag den 7. Oktober 1890, nachmittags 3 Uhr, vor dem Königl. Amtsgerichte hierseits anberaumt.

Badnang, den 26. August 1890. Schneider, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts. Revier Reichenberg.

Obst-Verkauf.

Am Samstag den 30. August, vormittags 8 Uhr, werden auf dem Eichelhof-Gut 8 Lose Obst, geschätzt zu 171 Simi, im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft an der Postwächterwohnung auf dem Eichelhof.

Fahrnis-Verkauf.

Aus den Konkursmassen des Martin und Henry Collin kommt die vorhandene Fahrnis im öffentlichen Aufstreich in deren Gerbereigebäude zum Verkauf und zwar je von morgens 9 Uhr an am Montag den 1. September 1890: Mannschleier, Küchengeschirr, Faß u. Bandgeschirr, allerlei Hausrat; am Dienstag den 2. September 1890: Betten und Wäsche, Schreinwerk (gewöhnliches), übriger Hausrat. Hiezu werden Kaufsüchtiger eingeladen. Den 26. August 1890. Konkursverwalter: Gerichtsnotar Staudenmayer.

Gläubigeranruf & Benachrichtigung.

Zwischen dem entmündigten Adam Schlichenmaier, Bauer in Hirschhof, und seiner Ehefrau Katharine geb. Höfer ist Vermögens-Abschöpfung vorgenommen. Bei der am 23. d. Mts. stattgehabten Verhandlung hat die Ehefrau die Rechtswohlthat der weibl. Freigeb. anzuwenden und wurde vereinbart, daß von dem Aktiv-Vermögen, welches abgänglich der Kompetenz des Gemanns und der Kosten beträgt, erhalten sollen: mit Aussonderungsrecht, die Ehefrau beigebrachte Fahrnis mit Absonderungsrecht, die Pfandgläubiger, worunter auch die unterpfändlich verpfändete Weibverbringensforderung der Ehefrau 5009 M. 47 Pf. mit Vorkaufsrecht, die Gemeindepflege, 70 M. 90 Pf. Steuern 5,289 M. 07 Pf. 1436 M. 76 Pf.

Rinden-Verkauf.

Am Donnerstag den 28. d. Mts., vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus aus dem Stadtwald Rollenberg — im Aufstreich: 74 Rm. fichten Gerbende und 45 Rm. tannen Brennrinde. Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Den 24. August 1890. Stadtpflege.

Baumwiese-Verkauf.

Frau Glaser Götz Ww. verkauft am Montag den 1. Septbr. d. J., vormittags 11 Uhr, erstmals 14 a 69 qm Baumwiese in der Katharinenplatt, an der Straße, mit dem Obstertrag. Liebhaber sind eingeladen. Ratschreiberei: Friederich.

Acker-Verkauf.

Gottlieb Wergenthaler u. Fr. Dautel bringen 31 a 59 qm Acker mit Bäumen im Eichelhof, neben der Straße und Christian Rügler vom Eichelhof, am Mittwoch den 3. Septbr. vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus zum Verkauf. Ratschreiberei: Friederich.

Des Goldbauers Mustantin.

Eine Vorlesung von Heinrich Schell. (Fortsetzung.)

IV. Kostleute.

Am nächsten Tage holte der Doktor die Frauen, das Aussehen der Rätin zeigte, daß der Doktor ihren Zustand richtig beurteilt. Die Reisenden hatten nicht viel Gepäck, das einzige Stück von Bedeutung war das in einer Holzrinne verpackte Piano; die Waise beabsichtigte, im kommenden Winter in der Stadt sich und die Mutter durch Musiklektionen zu ernähren, und wollte nun nicht aus der Übung geraten.

Der Goldbauer war freundlich herbeigekommen, seine Gäste zu begrüßen, allein schon in den ersten Minuten empfand er einen gelinden Mergel, indem, sobald er eintrat, das Gespräch in französischer Sprache geführt ward. Ungebuldig rieb er sich die Hände, als die Damen plötzlich eine Konversation mit ihm begannen. Schon der Titel „Herr Wurz“, welchen ihm die Rätin gab, erbitterte ihn, er sagte kurzweg: „Ihr irrt euch, Frau, ich bin kein Wirt und mein Hof ist kein Bierstaus.“

„Nun ich dachte, jedenfalls wollen wir im vorhin den Preis für Wohnung und Lebensmittel feststellen, um unangenehme Ueberraschungen vorzubeugen.“ „Ihr wollt wissen, Frau, was ich gezahlt ver-lang.“ „Ja, doch bitte ich um mäßige Bedingungen, da meine Mittel knapp bemessen.“

„Wo hört, Frau, wann ich ein paar Stuben mit brauch, laß ich's leer stehen, Mietsteu neh'm' ich nicht. Sei uns scheint eine Sprachverwirrung wie in Babel zu sein, der Doktor da redt lateinisch, Ihr französisch,

ich deutsch; ich hab' falsch verstanden und hab' g'meint, ich soll a paar verlassen Frauenzimmer ein Unterstand geben; wer unter mein' Dach lebt, geht nicht hungrig schlafen, und da verlang ich als Hausvater, der für alles sorgt, freundlichen Dant dafür. Paßt euch die Bedingung, Frau?“

„Jetzt möchte sich der Doktor ins Gespräch.“ „Sie haben mich entschieden mißverstanden, gnädige Frau, mit Geld hätte ich dem Manne da, den ich mit Stolz meinen ältesten Freund nenne, nicht kommen dürfen, es erhöht wohl seinen Wert nicht, wenn ich hier erwähne, daß Ihr Hausherr in aller Munde „der Goldbauer“ heißt; unsere kleine Zahlung gilt in seinen Augen nichts.“

„Ich mag mir aber nichts schenken lassen.“ Nun begann die französische Konversation aufs neue, und der Goldbauer verließ trotzig die Stube. Er hatte kaum zwanzig Schritte gemacht, als ihn eine kleine Frau schlichter beim Arme erfaßte. Ueberrascht wandte er sich um und sah die Tochter der stolzen Frau vor sich stehen.

Mit einschmeichelnder Miene schaute sie dem Manne ins Gesicht und sagte: „Die Mutter ist so krank, darf nicht auch ich an ihrer Stelle für die Untut danken, Herr Vater?“

„Ist nicht so arg gemeint mit dem Danten, ich halt nichts auf solche Hausen, aber mit dem Geldbeutel darf man mir nicht kommen, wo es keinen Handel gibt.“

„Nicht wahr, Ihr seid mir nicht mehr böß, Herr Vater?“

„Ueber Weibsteu gilt' ich mich mein Leben lang nicht. Wie heißt Ihr, Jungfer“

„Eitelbeth.“